



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

09.5330.02

JSD/P095330
Basel, 25. Januar 2012

Regierungsratsbeschluss
vom 24. Januar 2012

Anzug Salome Hofer und Konsorten betreffend Sicherheit von Seniorinnen und Senioren im öffentlichen Raum

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 20. Januar 2010 den nachstehenden Anzug Salome Hofer und Konsorten dem Regierungsrat überwiesen:

„Das Sicherheitsniveau im öffentlichen Raum ist in Basel gut und wird ständig neuen Bedürfnissen und Veränderungen angepasst. Trotz dieser allgemein guten Sicherheitslage gibt es spezifische Bedürfnisse auf die man noch besser eingehen muss. Seniorinnen und Senioren fühlen sich im öffentlichen Raum häufig unwohl und haben Angst, Opfer von Diebstählen oder anderen kriminellen Übergriffen zu werden. Diese Empfindungen müssen ernst genommen und das Sicherheitsbedürfnis von Seniorinnen und Senioren mit geeigneten Massnahmen gestillt werden. Gerade präventive Massnahmen könnten einen wichtigen Beitrag leisten, um den älteren Menschen in Basel-Stadt ein gutes Sicherheitsgefühl zu geben, das schlussendlich auch die tatsächliche Sicherheit erhöhen kann.“

Die Unterzeichnenden fordern die Regierung auf zu prüfen und zu berichten,

- wie ein Präventionsprogramm für Seniorinnen und Senioren aussehen könnte, das der Aufklärung und Sensibilisierung derselben dient, sowie Massnahmen enthält, welche die Seniorinnen und Senioren zur Vorbeugung der genannten Übergriffe selbst anwenden können,
- inwiefern die Öffentlichkeit und Angehörige von Seniorinnen und Senioren auf die Problematik aufmerksam gemacht werden und inwiefern diese aktiv in die Vorbeugung von solchen Vorkommnissen eingebunden werden können.

Salome Hofer, Martina Saner, Maria Berger-Coenen, Jürg Meyer, Philippe Pierre, Machérel, Brigitte Hollinger, Tanja Soland, Sabine Suter, Attila Toptas, Gülsen Oezturk, Doris Gysin, Mustafa Atici“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Mit Beschluss vom 21. August 2007 hat der Regierungsrat Leitlinien zur Seniorenpolitik als Teil einer umfassenden Alterspolitik genehmigt. Die Leitlinien umfassen zehn Bereiche, bei welchen aus seniorenspezifischer Sicht Handlungsbedarf besteht. Mit den neu geschaffenen Leitlinien soll den Herausforderungen der demographischen Entwicklung sowie den veränderten Bedürfnissen und Anliegen der älteren Bevölkerung erfolgreich begegnet werden mit dem Ziel, die Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Teilhabe der älteren Generation an der Gesellschaft zu erhalten und zu stärken. Die Seniorenpolitik richtet sich an ältere, nicht pflegebedürftige Menschen im Alter zwischen ca. 60 bis 85 Jahre, welche ihr Leben selbstständig gestalten.

Gesteuert wird die Umsetzung der Leitlinien vom Seniorenforum. Das Seniorenforum Basel-Stadt setzt sich zusammen aus der Leitung des Bereichs Gesundheitsdienste des Gesundheitsdepartements und drei Vertretungen der in der Seniorenkonferenz zusammengeschlossenen Seniorenorganisationen. Im Seniorenforum werden Anliegen der älteren Bevölkerung aufgenommen und konkrete Konzepte zur Umsetzung der Leitlinien entwickelt. Themenbezogen nehmen auch Vertretungen anderer betroffener Departemente im Seniorenforum Einzitz. So hat auch das Justiz- und Sicherheitsdepartement eine für die Umsetzung der Seniorenpolitik zuständige Stelle bezeichnet, nämlich das Ressort Kriminalprävention der Kantonspolizei. Vor diesem Hintergrund hat der Kanton Basel-Stadt unter dem gemeinsamen Dach des Seniorenforums einer Arbeitsgruppe mit der Bezeichnung „Sicherheit im Alter“ beauftragt, konkrete Konzepte zur Sicherheit im Alter zu erarbeiten.

Neben der Erarbeitung und Umsetzung der Konzepte beteiligt sich das Seniorenforum aktiv an der Sonderpräsentation „Älter werden - aktiv bleiben“ der MUBA und betreibt die Website www.seniorenbasel.ch als Informationsplattform.

2. Sicherheit im Alter

Im Rahmen der vom Regierungsrat verabschiedeten Leitlinien zur Seniorenpolitik befasst sich die Leitlinie 7 mit der Thematik „Sicherheit im Alter“. Sie lautet wie folgt:

„Der Kanton Basel-Stadt, in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Riehen und Bettingen und den Seniorenorganisationen, fördert die Sicherheit älterer Menschen durch zielgerichtete Informationen und Aktionen sowie durch direkte Kontakte.“

Die aktuelle Umsetzung dieser Leitlinie besteht aus fünf Teilen:

1. Der seniorenspezifischen Kriminalprävention der Kantonspolizei Basel-Stadt.
2. Dem Auftritt im Rahmen der vorgenannten Sonderpräsentation der MUBA.
3. Den Sicherheitstipps auf der vorerwähnten Website www.seniorenbasel.ch.
4. Der Kooperation des Seniorenforums mit der Basler Kantonalbank im Thema „Prävention und Sicherheit im Bankverkehr“.
5. Der Bevölkerungsbefragung 55+ im Auftrag des Gesundheitsdepartements.

2.1 Die seniorenspezifische Kriminalprävention der Kantonspolizei Basel-Stadt

In Umsetzung der Leitlinie 7 der Seniorenpolitik stellt das Ressort Kriminalprävention der Kantonspolizei Basel-Stadt der Bevölkerung allgemeine Informationen über Deliktsbereiche und aktuelle Themen zur Verfügung.

Beispielsweise werden in der Broschüre „Sicherheit im Alter“ der Schweizerischen Kriminalprävention Straftaten wie Einbruch und Trickdiebstahl thematisiert und den Seniorinnen und Senioren der sichere Umgang mit neuen Medien vermittelt.

Zudem führt das Ressort Kriminalprävention jährlich mehrere Informations- und Beratungsveranstaltungen mit Seniorinnen- und Seniorenvereinigungen oder deren Dachorganisationen durch.

Dabei wird zwischen verhaltensorientierter und sicherheitstechnischer Beratung unterschieden:

- Bei der sicherheitstechnischen Beratung werden vorrangig Empfehlungen zum Schutz vor Einbrüchen und Überfällen sowie Tipps zur technischen Sicherung von Wertgegenständen gegeben.
- Bei der verhaltensorientierten Beratung werden Verhaltenstipps erteilt, wie man sich vor Delikten wie Trickdiebstahl, Betrug, Raub oder Entreissdiebstahl präventiv schützen kann.

Grundsätzlich geht es bei den Beratungen darum, das Sicherheitsgefühl der Ratsuchenden entscheidend aufzuwerten.

2.2 Informationsstand im Rahmen der Sonderpräsentation der MUBA

Neben dieser Präventionsarbeit bietet der Dienst für Prävention der Kantonspolizei Basel-Stadt im Rahmen der Sonderpräsentation der MUBA jedes Jahr einen Informationsstand zum Thema Sicherheit im Alter an.

2.3 Sicherheitstipps auf der Website www.seniorenbasel.ch

Sich sicher fühlen ist ein wichtiger Bestandteil einer guten Lebensqualität - insbesondere auch im Alter. Nach wie vor ist zwar das Risiko, Opfer einer kriminellen Handlung zu werden, objektiv gesehen klein. Trotzdem fühlen sich manche Menschen subjektiv unsicher. Diese subjektiven Gefühle sind oftmals der Grund, weshalb sich gerade ältere Menschen teilweise nicht mehr aus dem Haus oder der Wohnung trauen. Um diesem subjektiven Gefühl zu begegnen finden sich neben der oben geschilderten Präventionsarbeit des Ressorts Kriminalprävention auch praktische Sicherheitstipps auf der Website www.seniorenbasel.ch. Diese sind unterteilt in die Themen:

- Enkeltrick
- Einbruch
- Verkehr
- Taschendiebstahl
- 0900-Nummern.

Diese Themen sollen laufend erweitert und aktualisiert werden.

2.4 Kooperation des Seniorenforums mit der Basler Kantonalbank im Thema „Prävention und Sicherheit im Bankverkehr“

In einer Sitzung des Seniorenforums wurde Vertretern der Basler Kantonalbank Mitte des Jahres 2011 eine Liste von Anliegen der älteren Bevölkerung im Bereich Prävention und Sicherheit im Bankverkehr vorgetragen mit dem Ziel, darauf basierend im ersten Halbjahr 2012 seniorenspezifische Informationsveranstaltungen durchzuführen. Zur Diskussion steht insbesondere eine Nutzer gerechte Schulung im Bereich Prävention und Sicherheit (Entreissdiebstähle, Enkeltrick etc.). Auf der Wunschliste figuriert ferner die Einrichtung von speziellen Bedienungszeiten für Seniorinnen und Senioren bei niedrigem Publikumsandrang. Auch möchten sich die älteren Semester in technischer Hinsicht schulen lassen, wobei insbesondere die Bedienung von Bankautomaten, Fragen zum Bargeldbezug sowie Einzahlungen und Überweisungen angesprochen sind.

2.5 Bevölkerungsbefragung 55+ im Auftrag des Gesundheitsdepartements

Anfang September 2011 startete das Gesundheitsdepartement in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt des Kantons Basel-Stadt eine repräsentative Befragung bei der über 55-jährigen Kantonsbewohnerschaft. Die Befragung soll dem Gesundheitsdepartement und auch weiteren Kantonsbehörden die Möglichkeit geben, wichtige Informationen und Anhaltspunkte für die weitere Planung und Steuerung der Seniorenpolitik im Kanton Basel-Stadt zu gewinnen. Dank der Befragung sollen die Wirksamkeit von bestehenden Angeboten und Strukturen überprüft und eine Aktualisierung der Leitlinien ins Auge gefasst werden. Insbesondere will das Gesundheitsdepartement nach vier Jahren Umsetzung der Leitlinien zur Seniorenpolitik von der über 55-jährigen Kantonsbewohnerschaft erfahren, ob der gewählte Weg der Richtige ist oder ob Korrekturen und Anpassungen angebracht sind. Die Befragung wird dem Gesundheitsdepartement und auch weiteren Kantonsbehörden die Möglichkeit geben, wichtige Informationen und Anhaltspunkte für die weitere Planung und Steuerung der Seniorenpolitik im Kanton Basel-Stadt zu gewinnen. Nicht zuletzt kann Dank der Befragung die Wirksamkeit von bestehenden Angeboten und Strukturen überprüft und eine Aktualisierung der Leitlinien ins Auge gefasst werden. Dies betrifft auch den Themenbereich „Sicherheit im Alter“. Die Resultate der Befragung werden zum gegebenen Zeitpunkt der Öffentlichkeit bekannt gemacht.

3. Fazit

Es besteht ein gut funktionierendes Netzwerk aus Verwaltungsstellen und privaten Organisationen, welches gezielt zur Vermittlung von Wissen und Verbreitung von Informationen genutzt wird. Interdepartamentale Arbeitsgruppen und die Zusammenarbeit mit den Seniorenorganisationen ermöglichen, dass wichtige Anliegen der älteren Bevölkerung früh erkannt, unterstützt und gefördert werden. Durch die zielgerichtete und bedürfnisorientierte Präventionsarbeit des Ressorts Kriminalprävention sowie seniorenspezifische Schulungs- und Informationsangebote des Seniorenforums werden Seniorinnen, Senioren und deren Angehörige über verschiedene Formen von Kriminalität aufgeklärt, sensibilisiert und aktiv eingebunden.

Diese Anstrengungen sollen künftig noch verstärkt werden:

- So hat der Regierungsrat in seinem Bericht vom 6. April 2011 zur Initiative für einen sicheren Kanton Basel-Stadt (Sicherheitsinitiative) dargelegt, dass für Präventionsarbeit mehr personelle Mittel zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Kantonspolizei sieht deshalb unter anderem vor, das Ressort Kriminalprävention zu vergrössern.
- Informationsangebote auf der Website www.seniorenbasel.ch werden im Sicherheitsbereich laufend erweitert und aktualisiert und spezifische Schulungsangebote im Bereich Prävention und Sicherheit im Bankverkehr sollen im nächsten Jahr seniorenspezifisch angeboten werden.
- Schliesslich wird die Bevölkerungsbefragung 55+ konkrete Angaben zum subjektiven Sicherheitsgefühl dieser Generation bis auf Quartierebene liefern und allfällige (noch) fehlende Angebote und Strukturen und eine allfällig notwendige Aktualisierung oder Erweiterung der Leitlinien erlauben.

4. Antrag

Auf Grund dieses Berichtes beantragen wir Ihnen, den Anzug Salome Hofer und Konsorten betreffend Sicherheit von Seniorinnen und Senioren im öffentlichen Raum abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin